

Mitteilungen aus der Schweizerischen Archäologie = Informations archéologiques = Informazioni archeologiche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Bollettino della Società svizzera di preistoria e d'archeologia**

Band (Jahr): **7 (1976)**

Heft 28

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen aus der Schweizerischen Archäologie Informations archéologiques Informazioni archeologiche

Grabungs- und Fundmeldungen – Besuchbare Grabungen – Veranstaltungen
Fouilles et trouvailles – fouilles ouvertes au public – manifestations
Scavi e ritrovamenti – scavi aperti al pubblico – manifestazioni

Basel

Bauuntersuchung der Predigerkirche 1976

Kurzfassung eines Referates an der Tagung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters (SAM) am 29. Oktober 1976 in Basel.

Im Laufe der Restaurierung der Predigerkirche in Basel konnten aus Beobachtungen am aufgehenden Mauerwerk folgende Schlüsse gezogen werden:

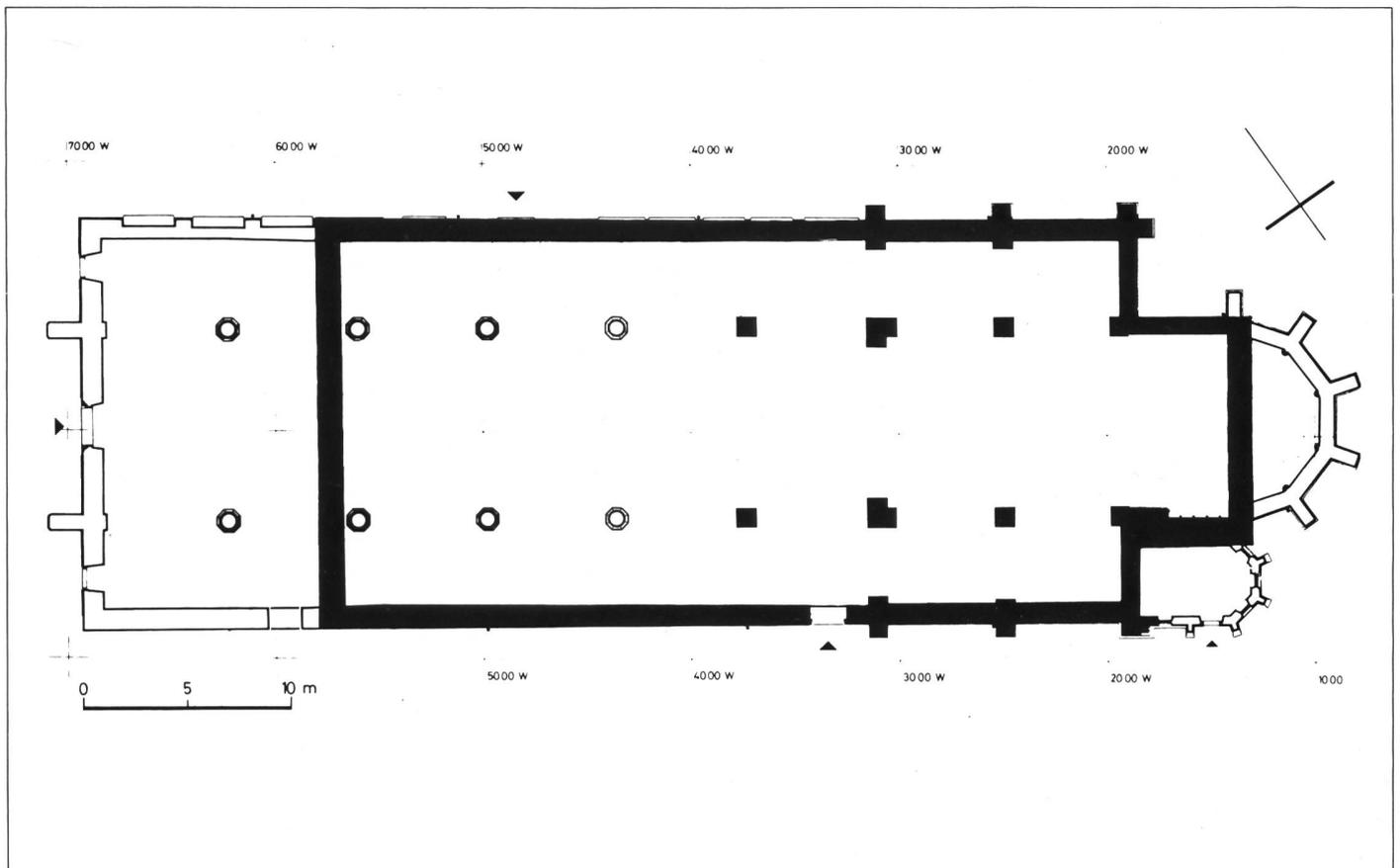
1) Das Schiff der ältesten bis jetzt festgestellten Anlage aus der Mitte des 13. Jh. war um zwei Joche kürzer als die heutige Kirche. Das dreijochige, gerade abgeschlossene Chor war in den ersten beiden Jochen von Nebenkappen begleitet.

2) In der 2. Hälfte des 13. Jh. entstand über dem niedergelegten Rechteckchor ein polygonales Sanktuarium, welches wie das um zwei Joche auf die heutige Ausdehnung verlängerte Schiff höher als der Vorgängerbau

aufgeführt wurde. Der älteste, eindeutig nachweisbare Lettner stammt aus dieser Bauphase. Im Chorbereich wurde er von einem Gang begleitet, der die Lettnerstufen vom Sanktuarium und den beiden Nebenkappen trennte.

3) 1356 stürzten Obergadenmauern und die Nordfassade teilweise ein und mussten vollständig neu aufgeführt werden. Das Volumen der Kirche wurde jedoch nicht verändert.

Peter Eggenberger



Hallau SH

Bergkirche St. Moritz

Anlässlich der Restaurierungsarbeiten in der Bergkirche St. Moritz in Hallau konnte das bereits seit dem Mittelalter bekannte frühmittelalterliche Gräberfeld teiluntersucht werden. Die in Reihen angelegten Bestattungen mit Kopf im Westen und Füssen im Osten wiesen reiche Beigaben in Form von Skramasaxen, Messern, Schnallen, Kämmen aus Bein, Perlenschmuck und Keramik auf. Während die Gräber, welche im Bereiche des Kirchenschiffes freigelegt wurden, auf den bestehenden Bau in ihrer Ausrichtung keinen Bezug nehmen, liegen die im Chor freigelegten Skelette parallel zu dessen Südmauer, was auf das Vorhandensein eines Vorgängerbauwerks der heutigen Kirche schliessen lässt.

Jost Bürgi

Pfyn TG

Spät Römisches Kastell

Im »Städtli«, dem auf dem Areal des spätromischen Kastells Ad Fines liegenden Dorfteil von Pfyn, ist im letzten Winter ein Haus abgebrannt, dessen Nordmauer auf der Kastellmauer aufgesetzt war. Dieser Umstand ermöglichte zum erstenmal eine systematische Untersuchung einer kleinen Fläche innerhalb des Kastells. Die Grabungen ergaben Hinweise auf einfache Holzbauten, die zum Teil an die Mauer angelehnt waren. Die Kleinfunde, Terra sigillata, Fibeln und vor allem die zahlreichen Münzen datieren das Kastell in die Zeit der Wiederbefestigung der Rheinlinie an der Wende vom dritten zum vierten nachchristlichen Jahrhundert.

Neben einer grossen Menge unbearbeiteter tierischer Knochen kamen

über hundert Geräte aus Knochen zum Vorschein, was eventuell auf eine Beindrechlerei oder -schnitzerwerkstatt deutet. Rund hundert Haarnadeln aus Knochen in über zwölf Varianten lassen Vergleiche zu spätromischen Gräbern zu. Auf die militärische Belegung des Platzes weisen eine Lanzenspitze, Fussangeln und Sporen.

Während der Grabung wurden die noch sichtbaren Reste der Kastellmauer neu kartiert. Es ergab sich, dass die Mauer nicht wie in älteren Berichten angegeben 3,3 m sondern durchwegs nur 2,2 m breit angelegt worden ist. Neu entdeckt wurde ein Turm, wobei nicht zu klären war, ob es sich um einen halbrunden, wie etwa in Burg/Stein am Rhein oder Arbon, oder einen rechteckigen handelt. Spuren an der Kastellmauer deuten darauf hin, dass mit Turmabständen von ca. 35 m zu rechnen ist.

Jost Bürgi

Meisterschwanden AG

Erlenhölzli

(LK 1110: 659 700/236 650)

Bei einem Tauchgang im Frühjahr 1976 entdeckte Herr H. Kull, Reinach, im Gebiet der schon seit Jahrzehnten bekannten neolithischen Ufersiedlung die Bruchstücke eines Gefässes (Höhe = 13,5 cm, Raddurchmesser =

20 cm) mit flachem Boden, Einstichmuster und zwei beieinander liegenden, durchbohrten Knubben. Das Gefäss gehört dem Kontakthorizont Pfyner-/Cortailodkultur an und ist insofern besonders bemerkenswert, als bis anhin von dieser Siedlungsstelle nur Funde der Horgener Kultur bekannt waren (Photo H. Weber, Lenzburg).

Martin Hartmann

Schleitheim SH

Thermen der römischen Siedlung Juliomagus

Die 1975 freigelegte Thermenanlage des römischen Vicus Juliomagus konnte dieses Jahr von der Gesellschaft Pro Juliomago übernommen und zum Teil überdacht und restauriert werden. Die Arbeiten sind noch nicht ganz abgeschlossen, doch besteht bereits jetzt die Möglichkeit zum Besuch der Anlage. Eine grossflächige Fensterfront gestattet ohne Umstände einen Blick auf die restaurierten Teile. Wer sich die Sache näher anschauen will, kann bei den Herren Paul Rahm (053 6 41 40) oder Hans Wanner (053 6 42 39) eine Führung anmelden oder die Schlüssel abholen. Bei Paul Rahm, Sunnehalde, 8226 Schleitheim, ist auch ein kleiner Führer erhältlich.

Jost Bürgi 19

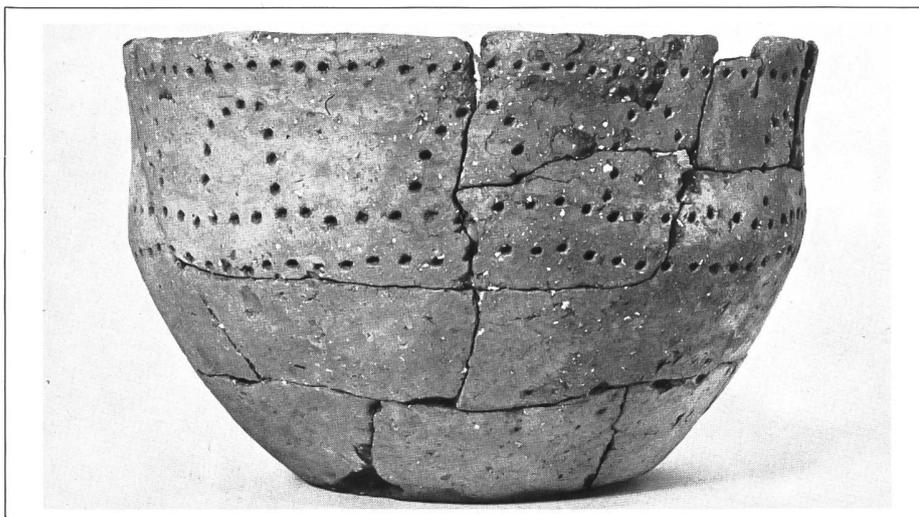


Abb. 1: Seedorf/BE, Kirche. Kirchenschiff, Ausschnitt. Frühmittelalterliches Gräberfeld mit drei in Sandstein eingetieften Beerdigungshorizonten, Taufsteinfundament nördlich der Mittelachse und südlich anschliessenden Überresten einer Glockengussgrube. Bild ADB

Abb. 2: Seedorf/BE, Kirche. Rechteckchor mit unterlagerndem frühmittelalterlichem Gräberfeld. Bild ADB

Seedorf BE

Restaurierung der reformierten Kirche

Anlässlich der Gesamtrestaurierung der Kirche Seedorf bot sich dem Archäologischen Dienst des Kantons Bern und der Kantonalen Denkmalpflege im Sommer und Herbst 1976 die Möglichkeit, die Bausubstanz vollständig zu untersuchen. Die heutige Anlage steht in einem früh- bis hochmittelalterlichen Gräberfeld, von dem sich im Kircheninnern mehr als 120 beigabenlose Bestattungen erfassen liessen. Zum Gräberfeld gehört auch ein bereits 1858 gehobener Sarkophag aus Kalkstein mit Deckel. Eine mehrmalige Orientierungsänderung erlaubt die Gliederung in drei Bestattungshorizonte, deren jüngster bereits die Orientierung der nachmalig gebauten Kirche vorwegnahm und daher vermutlich einem hypothetischen Vorgängerbau Rechnung trug. Die heutige Kirche konnte in ihrer Ausdehnung und Ausgestaltung bis ins 12. Jahrhundert zurückverfolgt werden. Die Bausubstanz der ersten Anlage, einer einfachen Saalkirche mit eingezogenem, quadratischem Altarhaus und Lichtführung durch kleine Rundbogenfenster im Hochgaden, liess sich im Langhaus bis unter die Dachtraufe nachweisen. Die Kirche erfuhr verschiedene Änderungen in gotischer bis spätgotischer Zeit und wurde im beginnenden 18. Jahrhundert barockisiert und mit einem Polygonalchor versehen. ADB



Abb. 1: Waldenburg – Gerstelfluh von Süden. Aufnahme im Winter vom Holznachter Hübel. 1 untere Station, 2 mittlere Station, 3 obere Station.
Photo M. Joos

Abb. 2: Waldenburg – Gerstelfluh. Mittelalterlicher Eisensporn mit Pyramidenstachel, Randscherbe eines spätlatènezeitlichen Kochtopfes mit Grübchenverzierung, (älter-?) eisenzeitlicher Spinnwirtel aus Ton. L. des Sporns 13,5 cm.
Photo R. Gemperle

Tamins GR

»Crestis«

Sondiergrabung des Seminars für Urgeschichte der Universität Zürich im Rahmen des Forschungsprogramms »Vorrömische Verkehrsverbindungen im alpinen Gebiet«.

Wir untersuchten in der Zeit vom 11.–23. Oktober 1976 das markante, westlich von Tamins zum Vorderrhein abfallende Plateau »Crestis« durch mehrere Sondierschnitte, welche zum Ziel hatten, die Deponierungsart und Zeitstellung eines 1974 hier entdeckten Keramikkomplexes näher zu klären (vgl. J. Rageth, SGUF 59, 1976, 228 f.). Es zeigte sich, dass die allen Winden ausgesetzte Hochfläche des Plateaus siedlungsfrei, jedoch begangen war. Auf der windgeschützten Südterrasse dagegen, woher auch die ersten Funde stammen, liess sich ein Wohnplatz nachweisen, der durch alte Hangrutschungen zu grossen Teilen verlagert worden war. Neben Keramik kamen Geräte aus Knochen und Stein zum Vorschein, darunter auch ein Bergkristallabspliss. Es ist vorgesehen, die Grabung weiterzuführen; man darf davon neue Aufschlüsse über die im alpinen Gebiet bisher ungenügend erforschte Periode des Übergangs von der Stein- zur Bronzezeit erwarten, ausserdem auch Anhaltspunkte über frühe Verbindungswege und Kontaktzonen in den Alpentälern.

Margarita Primas

Waldenburg BL

Sondierungen auf der Gerstelfluh 1968 und 1974

LK 1088:

624 650/247 710 obere Station

624 600/247 750 mittlere Station

624 520/247 790 untere Station

Die im Jahre 1968 von A. Singeisen und E. Roost etwa 1,2 bis 1,4 km westlich von Waldenburg auf einem markanten Riegel des Faltenjuras entdeckten und teilweise ausgenommenen Stationen sind im Sommer 1974 in einer vom Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel gemeinsam mit dem Laboratorium

für Urgeschichte (Vorsteher Prof. Dr. E. Schmid) und dem Amt für Museen und Archäologie des Kantons Basel-Landschaft (Kantonsarchäologe Dr. J. Ewald) veranstalteten Lehrgrabung weiter untersucht worden. Insgesamt wurden 1968 und 1974 an den drei Stationen 22 Sondierschnitte sehr unterschiedlicher Grösse angelegt. Die langgestreckte obere Station, von den Entdeckern zu Recht »Klippenstation« genannt, und die auf einer Terrasse gelegene mittlere Station reihen sich ein in die Liste der zahlreichen spätbronzezeitlichen Höhengründungen des Schweizer Juras, von denen der Kestenbergr bei Lenzburg, das Wittnauerhorn bei Frick und der

Abb. 1

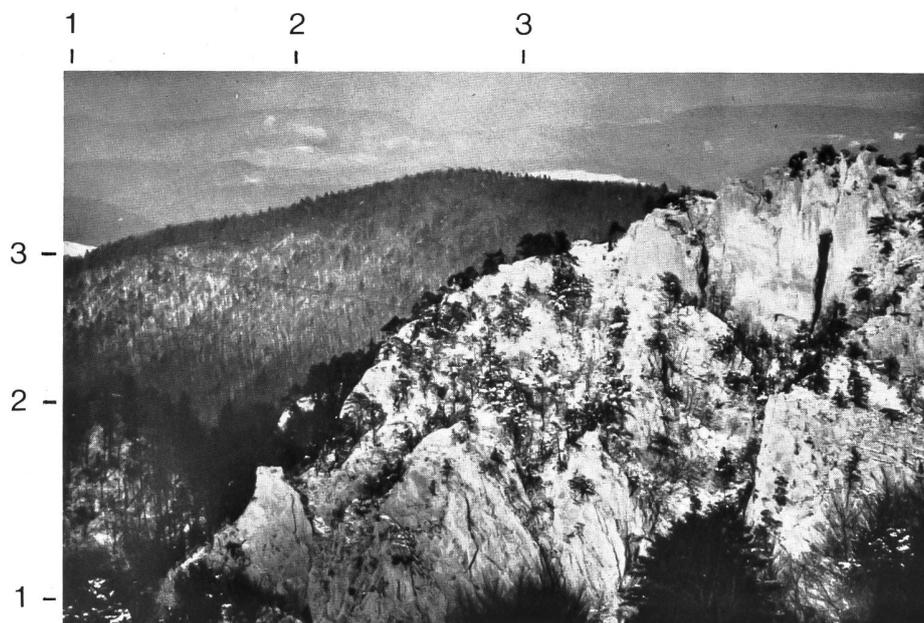
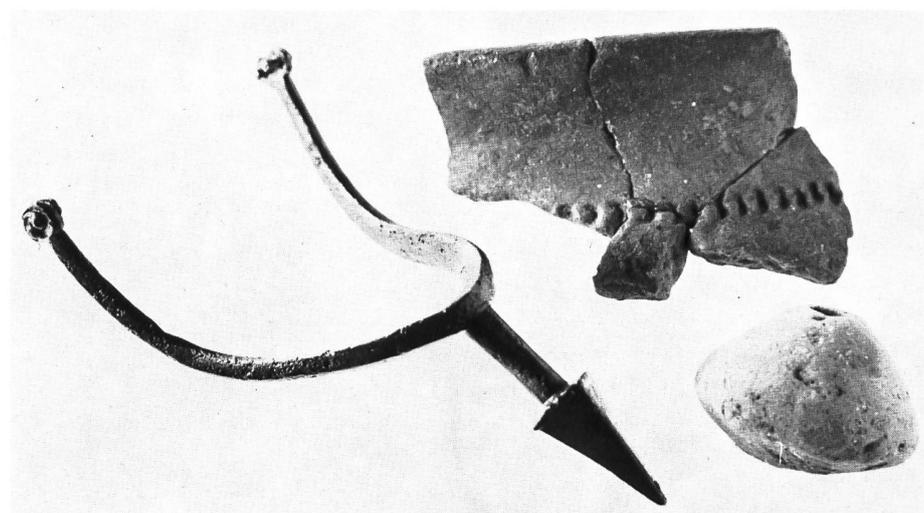


Abb. 2



Roc de Courroux die bekanntesten sind. Die nur schwer erreichbare, auf 870 m gelegene obere Station, die die etwa 10 m breite Gratfläche ausnützt und im Norden und Süden in senkrecht abfallende Felswände übergeht, dürfte zu einer der exponiertesten Siedlungen ihrer Zeit gehören. Das in einer dünnen Humusschicht eingelagerte Fundgut beider Stationen besteht vornehmlich aus kleinteilig fragmentierter Keramik, deren chronologischer Schwerpunkt in den Stufen Hallstatt A 2/B 1 zu liegen scheint. Bauliche Strukturen waren nicht erhalten.

Die weitläufige untere Station liegt bei Pt. 810 an einem kleinen Pass, der das Gersteltal mit der nördlich des Riegels gelegenen Sennenhöchi verbindet. Fast in allen der hier angelegten Sondierschnitte kam spätlatènezeitliche Keramik, darunter die von Basel und Sissach-Brühl bekannte Grübchengürtelware sowie sehr zahlreich handgemachte und scheibengedrehte Näpfe mit einwärtslaufendem Rand, zum Vorschein. Besonders fundreich ist der südliche Abhang, der auch einige Metallsachen wie Fibeln und Hohlblechringe geliefert hat. Auch von dieser Siedlung, über deren Ausdehnung und Bedeutung nur Mutmassungen angestellt werden können, sind keine baulichen Reste in situ erhalten. Das Gelände muss im Laufe der Jahrhunderte durch Verwitterung und Felssturz stark verändert worden sein. Typisch gebrannte Brocken von Erdlehm, wie sie in den Gruben von Basel-Gasfabrik vorkommen, sowie sogenannter Hüttenlehm zeigen, dass mit festen Behausungen zu rechnen ist. Für eine Siedlung von einiger Dauer sprechen der Umfang des Fundmaterials und wohl auch die zahlreichen Fragmente von Mühlsteinen aus Schwarzwälder Rotliegend-Brekzie. Vielleicht stand hier in natürlicher Schutzlage ein grösserer Hof, von dem aus Weidwirtschaft betrieben wurde. Auch irgendein Zusammenhang mit dem Passverkehr über den Oberen Hauenstein ist nicht ganz auszuschliessen, auch wenn die

Strasse wie in römischer Zeit durch die nahegelegene Engnis von Waldenburg geführt haben wird. Für ein Heiligtum, an das man wegen einer im Rücken des Fundplatzes befindlichen Grotte allenfalls denken könnte, fehlen alle Belege.

Namentlich in den tieferen Lagen des Hangschuttes der Südseite fand sich eine grau-schwarze, dünnwandige und geglättete Ware, die nach Form und Machart der ältereisenzeitlichen Feinkeramik vom Wittnauerhorn entspricht. Die untere Station der Gerstelfluh war also auch in der älteren Eisenzeit, wie wir annehmen möchten in der Stufe Hallstatt D, besiedelt.

Überraschend gross war im Bereich der mittleren und vor allem der unteren Station die Ausbeute an mittelalterlichen Eisensachen. Einige Objekte wie der prachtvoll erhaltene Reitersporn mit Pyramidenstachel könnten ins 12. Jahrhundert gehören, in eine Zeit, aus der noch keine schriftlichen Nachrichten über das mittelalterliche Waldenburg vorliegen. Die in der unteren Station reichlich vorkommenden Eisenschlacken möchte man am ehesten mit mittelalterlicher Eisenverarbeitung in Zusammenhang bringen.

Sieht man von einigen Einzelfunden und von einem ältereisenzeitlichen Grabfund bei Bubendorf BL ab, so waren späte Bronzezeit und ältere Eisenzeit auf der rund 20 km langen Strecke zwischen Balsthal SO und dem Ergolzthal bei Liestal bisher nicht vertreten. Mit der Gerstelfluh liegt nun ein Fundpunkt vor, der zeigt, dass am Oberen Hauenstein mit prähistorischer Besiedlung zu rechnen ist. Bemalte Spätlatèneaware fand sich 1938/39 im römischen Strassendorf von Holderbank, wenig unterhalb der Passhöhe auf solothurnischer Seite. Ob diese Keramik noch in die späte Latènezeit gehört oder bereits römerzeitlich ist, bleibt abzuklären. Ist sie römerzeitlich, so würde die Gerstelfluh auch für die späte Latènezeit den ersten bekannt gewordenen Siedlungsplatz der Hauensteinstrecke markieren.

Ludwig Berger

Zürich

Ein frühmittelalterliches Gräberfeld in Zürich

Kurzfassung eines Referates an der Tagung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters am 29. Okt. 1976 in Basel.

In den Jahren zwischen 1971 und 1974 sind bei Bauarbeiten an der Spiegelgasse vier menschliche Skelette geborgen worden, die durch physikalische Altersbestimmung (C 14) eine Datierung ins 8. Jahrhundert ergaben.

Diese Bestattungen legten die Vermutung nahe, dass sich im Gebiet der Spiegelgasse ein uns unbekanntes, frühmittelalterliches Gräberfeld befunden haben muss. Die Topographie des Geländes unterstützt diese Annahme: Die Spiegelgasse, die früher Steingasse hiess, überquert den mit groben Steinen (Findlingen) durchsetzten Scheitel des Moränenkopfes, auf welchem – in bevorzugter Lage also – der Friedhof angelegt worden ist.

Im vergangenen Spätjahr musste vom EWZ ein Leitungsgraben ausgehoben werden. In einer Tiefe von einem guten Meter unter der Gassenpflasterung stiess man wiederum auf menschliche Gebeine. Insgesamt wurden hernach vom Büro für Archäologie der Stadt Zürich in Zusammenarbeit mit dem Anthropologischen Institut der Universität Zürich sieben Skelette mit aller Sorgfalt freigelegt und ge-

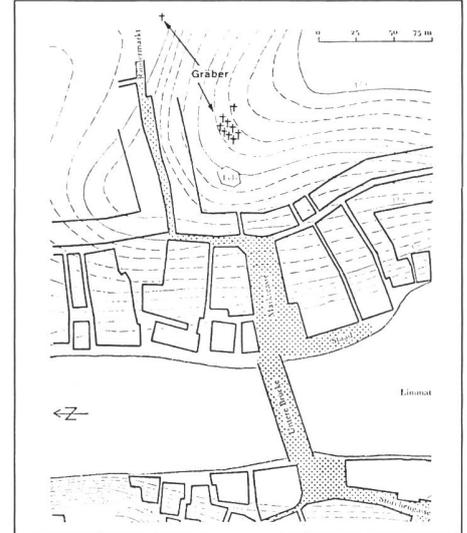
Abb. 1: Zürich, Spiegelgasse, frühmittelalterliches Gräberfeld, unterste Steinlage der aus Bruchsteinen aufgeschichteten »Steinkiste« von Grab 8.



borgen. Alle sieben Individuen wurden – von einer Ausnahme abgesehen (kleine eiserne Gürtelschnalle, nierenförmig, einfaches Beschlag mit drei Nieten, spätes 7. Jh.) – ohne Bei-

gaben direkt in die Grabgrube gelegt. Besondere Beachtung verdient aber ein noch tiefer gelegenes achttes Grab, ein sogenanntes Steinkistengrab. Der »Sarg« besteht aus groben Bruchstei-

Abb. 2: Stadtzentrum Zürichs im 11. Jh. nach C. Peyer mit Ergänzung der gefundenen Gräber.



nen, die ohne Mörtel zu einer »dickwandigen Steinkiste« aufgeschichtet worden sind (auf der Abbildung ist nur noch die unterste Steinlage zu sehen). Der männliche Tote lag auf der blossen Erde, als »Sarg«-Deckel diente eine bruchrohe Kalksteinplatte.

Die bereits bekannten Gräber und die kürzlich entdeckten lassen nun keinen Zweifel mehr offen über die Existenz eines frühmittelalterlichen Gräberfeldes auf dem Moränenkopf oberhalb der Marktgasse und des Rindermarktes (vgl. dazu die Karte).

Dieses Gräberfeld wirft nicht nur Licht auf die frühmittelalterlichen Verhältnisse in Zürich, es zeigt auch, dass wohl erst in hoch-, sicher aber in spätmittelalterlicher Zeit diese freistehende Anhöhe überbaut worden ist.

Jürg Schneider
Baugeschichtliches Archiv
der Stadt Zürich

Mitteilungen der Zirkel
Cercles régionaux
Notizie dai circoli regionali

Basel

Basler Zirkel für Ur- und
Frühgeschichte
Mönchsbergerstrasse 3
4053 Basel
061 35 21 39 oder
061 83 11 87

Winterprogramm 1976/77
Fortsetzung

Die Vorträge finden im Musikwis-
senschaftlichen Institut, Petersgra-
ben 27, um 20.15 Uhr statt; mit Pro-
jektionen.

Dienstag, 25. Januar 1977
Dr. Manfred Kandler, Wien: »Burnun,
ein spätantikes Kastell in Slowenien,
Ergebnisse der Ausgrabungen«

Dienstag, 15. Februar 1977
Aimé Bocquet, Grenoble: »Le néo-
lithique et l'âge du bronze dans les
alpes du nord et les relations avec la
Suisse«

Dienstag, 15. März 1977
Lic. phil. Elsa Conradin, Wetzikon:
»Das eisenzeitliche Gräberfeld von
Tamins/GR«

Dienstag, 19. April 1977
Prof. Dr. G. I. Georgiev, Sofia: »Gold-
funde aus dem Kalkolithikum Bul-
gariens«

Dienstag, 3. Mai 1977
Dr. Sabine Peyer, z. Zt. Bruxelles:
»Eisenzeit im Wallis«

Donnerstag-Sonntag, 19.-22. Mai 1977
(Auffahrt):
Exkursion ins Wallis: Basel - Vallon
des Vaux (VD) - St. Maurice (Schatz-
fund) - Martigny (röm. Ausgrabun-
gen) - Sion (Petit Chasseur, neues
Archäol. Museum) - Brig (Stockal-
pergut) - Bintal (Sammlung Graeser) -
Grimsel - Basel.

Bern

Berner Zirkel für Ur- und
Frühgeschichte
Helvetiaplatz 5
3005 Bern
031 43 18 11

Programm 1977

13. Januar 1977
Prof. Dr. H. Müller-Beck: »Mathema-
tik und Statistik im Dienste der Ar-
chäologie.

20. Januar 1977
Dr. M. Maggetti: »Keramikuntersu-
chungen an archäologischen Funden«.

27. Januar 1977
Prof. Dr. Elisabeth Schmid: »Geologie
und Urgeschichte«.

3. Februar 1977
Prof. Dr. H. Oeschger: »Physikalische
Datierungsmethoden«.

10. Februar 1977
Prof. Dr. N. Grögler: »Physikalische
Datierungsmethoden«.

Alle Vorträge finden in der Universität
Bern, *Hörsaal 20*, um 20.00 Uhr statt.

Genève

Cercle genevois d'archéologie
Département d'Anthropologie
12, rue Gustave-Revilliod
1227 Acacias-Genève
022 43 69 30

Programme 1976/77 - suite

Les séances ordinaires du Cercle se
tiennent au Département d'Anthro-
pologie de l'Université, 12, rue Gu-
stave-Revilliod, à 20 h. 30. Toute per-
sonne que le sujet intéresse est cor-
dialement invitée.

Mardi 25 janvier 1977
F. Wiblé: »Les fouilles archéologi-
ques d'Octodure«

Mardi 15 février 1977
J.-P. Couren: »Le temple romain de
Vernègues (B-du-Rhône)«

Mardi 15 mars 1977
A. Desbat: »Les fouilles du quartier
des Farges à Lyon«

Samedi 14 mai 1977
J. Lasfargues, J.-F. Raynaud: »Excur-
sion à Lyon (musée gallo-romain et
sites médiévaux)«

Vorlesungen und Kurse Cours universitaires

Kurse an der Volkshochschule Bern

Kurs Nr. 31:

Frau Dr. A. Hochuli: »Das archaische Griechenland«.

Kurs Nr. 16:

Dr. M. Martin/Prof. Dr. P. Zinsli:
»Die Völkerwanderung und ihre Spuren in der Schweiz«.

Vorlesungen für Hörer

Nachträge

Bern

»Architektur und Plastik von Nero bis Traian«
Prof. Dr. H. Jucker, Archäologisches Seminar
Donnerstag 16–18 Uhr, Hörsaal 28

»Syrische Städte des Hellenismus und der Römerzeit« Dr. Rolf A. Stucky, Archäologisches Seminar
Dienstag 17–18 Uhr, Hörsaal 34

Vorlesungen und Übungen in Ur- und Frühgeschichte

Nachträge

Bern

»Einführung in die Urgeschichte Mitteleuropas:
Forschungsgeschichte, Methode, Umwelt,
Mensch, Früh- und Altpalaeolithikum«
Fr 14–16; Prof. H.-G. Bandi

»Seminar: Behandlung moderner Ausgrabungen
paleolithischer Fundstellen und deren
Auswertung«

2stdg., nach Vereinbarung; Prof. H.-G. Bandi

»Repetitorium: Bestimmungsübung an Fundmaterial«
nach Vereinbarung; Prof. H.-G. Bandi

»Seminar: Grundfragen zum Endneolithikum«
Mo 18.30–20.00; Prof. Ch. Strahm

»Provinzialrömische Archäologie: Klassische
Grabungsplätze in Britannien, Germanien,
Raetien«

Do 14.00–15.45; Prof. E. Ettliger

»Vorlesung über die vorgeschichtliche Eisenzeit der Schweiz«

Das genaue Thema wird später bekanntgegeben.

Beginn: Januar 1977; Lic. phil. hist. G. Kaenel

»Grabungstechnik I: Theoretische Grundlagen«

Sa 08.45–10.15; Lektor H. Grütter

Museen und Ausstellungen Musées et expositions Musei ed esposizioni

Basel

Museum für Völkerkunde
»Urgeschichte Europas«

Durch eine grosszügige Schenkung können jetzt in den Vitrinen der paläolithischen Kunst kleine, aber wertvolle Originale ausgestellt werden: Ein stilisiertes Frauenfigürchen (Abb. 1) aus Pechkohle, das vor langer Zeit vom Aushub der alten Grabung am Schweizersbild (SH) aufgelesen wor-

Abb. 1: Schweizersbild, SH. Stilisiertes Frauenfigürchen aus Pechkohle; a von vorn, b–d die anderen Seiten.

Abb. 2: Les Eyzies, Dordogne, F. Mammutgravierung auf einem Steinplättchen.

den war, ist 28,2 mm hoch. Dieses einzigartige Schnitzwerk macht einen unvollendeten Eindruck.

Zwei kleine Anhänger, ebenfalls aus Pechkohle, hatte der Donator vom Aushub der alten Grabungen am Kesslerloch aufgesammelt.

Von Les Eyzies in der Dordogne stammt das Bruchstück eines dunkelroten Plättchens aus einem vulkanischen Gestein der Auvergne mit markanten Teilen einer feinen Mammutgravierung (Abb. 2).

Abb. 1

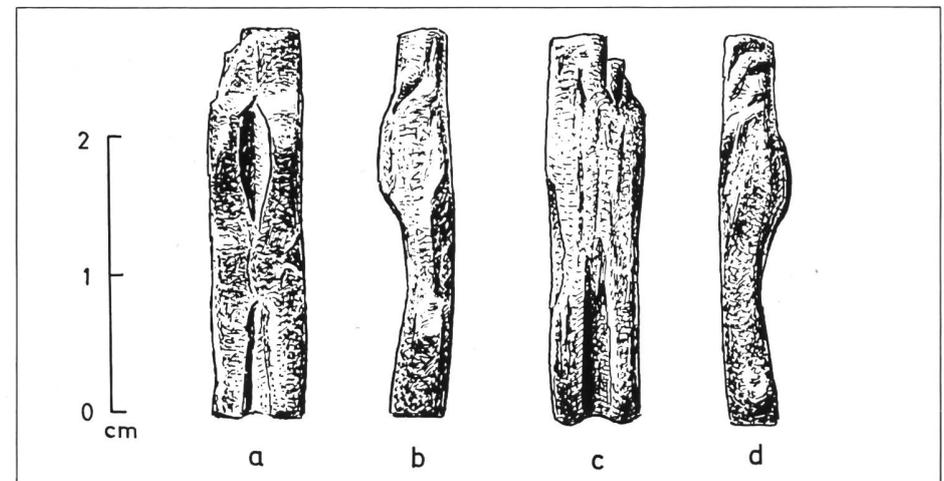
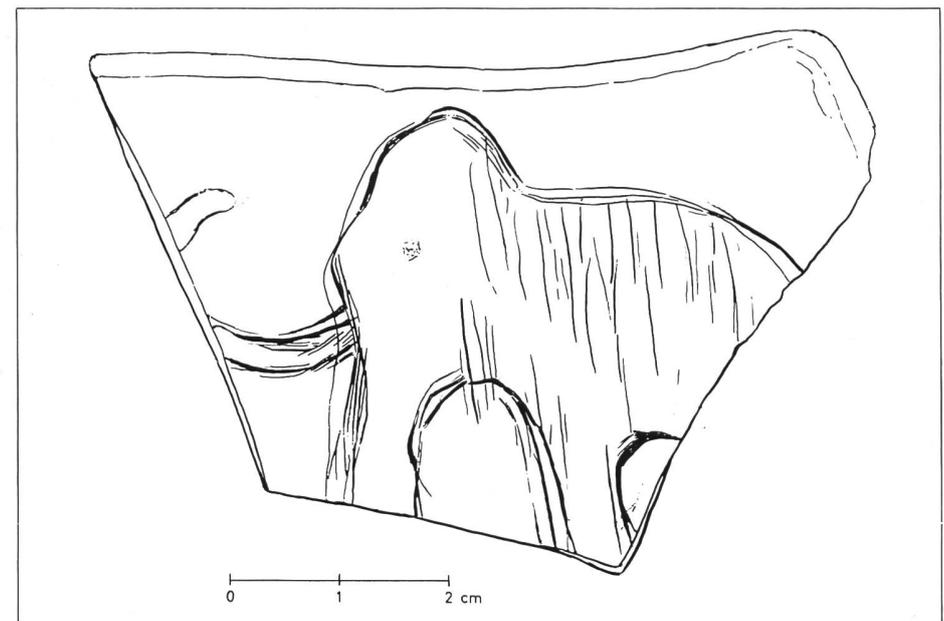


Abb. 2



Archiv für Denkmalpflege in Bern

Am 10. November 1976 wurde in Bern das Archiv für Denkmalpflege neu eröffnet und dem Amt für kulturelle Angelegenheiten eingegliedert. Das Archiv befindet sich nun im Haus Taubenhalde B, Bundesrain 20, Bern.

Brugg AG

Vindonissa Museum

Mitte Januar 1977 wird im Vindonissa Museum die Ausstellung »Lenzburg, ein römischer Vicus« eröffnet. Neben Funden aus der Siedlung und dem Gräberfeld werden Dokumentation und Rekonstruktionsversuche des römischen Theaters gezeigt.

Martin Hartmann

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters – SAM

Die 4. Tagung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters fand am 30. Okto-

ber 1976 in Basel statt. Es waren nicht zuletzt die umfangreichen und für die Stadtgeschichte hochinteressanten Ausgrabungen in der Barfüsser-Kirche, die den Vorstand bewogen haben, Basel als Tagungsort zu wählen. Im Zentrum stand denn auch ein eingehendes Referat der Grabungsleiterin, lic. phil. Dorothee Rippmann. Da wegen der Bauarbeiten die Grabungsbefunde in der Barfüsser Kirche laufend dem Untergang geweiht sind, konnte an Ort und Stelle nur Weniges besichtigt werden. Dennoch lagen gerade auf den Zeitpunkt der Tagung hin die Fundamentreste eines steinernen Hauses mit klar hervortretendem Lehm Boden als selten schöner Befund zutage. Die drei Hauptperioden des Kirchenbaues wurden anhand von Plänen und Funden demonstriert.

Die Mittagsexkursion führte auch zur Prediger-Kirche, wo Werner Stöckli und Peter Eggenberger die Bauuntersuchung und Baugeschichte des aufgehenden Mauerwerks darstellten. Im übrigen berichtete Bruno Kaufmann über einen »Eigenartigen anthropologischen Fund aus der Ostschweiz«, wobei er schwer datierbare und schwer erklärbar menschliche Knochenfunde aus einer Höhle im Kanton St. Gallen vorstellte. Ulrich

Bellwald berichtete über die ausgedehnten Grabungen in der ehemaligen Kirche St. Johannsen mit Kreuzgang bei Erlach (BE); Max Martin über neue Ergebnisse in bezug auf »Die Ansiedlung der Burgunder in der Sapaudia«; Jürg Schneider über ein »Beispiel einer Hausuntersuchung in der Zürcher Altstadt« und schliesslich Cristoph Jörg über das Corpus der mittelalterlichen Inschriften der Schweiz, das am Mediävistischen Institut der Universität Freiburg i. Ue im Entstehen begriffen ist.

An der Tagung haben 37 Mitglieder teilgenommen. Jürg Ewald

Schriften zur Römerzeit

Hans Rudolf Wiedemer

Zum Andenken an den 1970 früh verstorbenen Hans Rudolf Wiedemer sind als 306. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur 1976 »Schriften zur Römerzeit« erschienen. Sie enthalten fünf früher in verschiedenen Zeitschriften erschienene Aufsätze Wiedemers sowie drei ausgewählte Kapitel aus dem ungedruckten, zweiten Teil seiner Dissertation. Wiedemers ausgezeichnet geschriebene Abhandlungen greifen immer weit über ihren lokalen Ansatzpunkt hinaus in die historischen Zusammenhänge der frühen und späten römischen Kaiserzeit. Eine neuere Bibliographie zu den angeschnittenen Fragen ist beigelegt. – Erhältlich durch die Stadtbibliothek Winterthur. E. E.

Verzeichnis der erhältlichen Publikationen

Publications disponibles

Pubblicazioni disponibili

Preise nur für Mitglieder. Preise für Nichtmitglieder und im Buchhandel in Klammern.

Bestellungen ausschliesslich an Huber & Co., Verlag, Auslieferung SGUF, CH-8500 Frauenfeld; mit Ausnahme der mit ** gekennzeichneten Werke: ** Auslieferung/Bestellungen an Antiquariat Dr. R. Habelt, Postfach 4, D-5300 Bonn 5

Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
Annuaire de la Société Suisse de préhistoire et d'archéologie
Annuario della Società Svizzera di preistoria e d'archeologica

Die Bände 1 bis 39 sind teilweise vergriffen. Lizenz für den Nachdruck besitzt der Verlag Herbert Lang & Cie AG, Bern. Zurzeit sind lieferbar:

Band 21, 1929, bis Band 39, 1948	à Fr. 10.– (Fr. 15.–)
Band 40, 1949/50, bis Band 44, 1954/55	à Fr. 15.– (Fr. 22.50)
Band 45, 1956	Fr. 8.50 (Fr. 12.75)
Band 46, 1957	Fr. 12.– (Fr. 18.–)
Band 47, 1958/59 bis Band 48, 1960/61	à Fr. 20.– (Fr. 28.–)
Band 49, 1962 bis Band 50, 1963	à Fr. 20.– (Fr. 30.–)
Band 51, 1964 bis Band 52, 1965	à Fr. 25.– (Fr. 40.–)
Band 53, 1966/67	Fr. 45.– (Fr. 75.–)
Band 54, 1968/69	Fr. 45.– (Fr. 75.–)
Band 55, 1970	Fr. 30.– (Fr. 45.–)
Band 56, 1971	Fr. 45.– (Fr. 75.–)
Band 57, 1972/73	Fr. 80.– (Fr. 120.–)
Band 58, 1974/75	Fr. 70.– (Fr. 105.–)
Band 59, 1976	Fr. 77.– (Fr. 110.–)
Registerband 1 bis 25	Fr. 10.– (Fr. 15.–)
Registerband 26 bis 50	Fr. 26.– (Fr. 93.–)

Helvetia Archaeologica (Nr. 5–24, 1971–75);

Mitteilungsblatt/Bulletin/Bolletino (Nr. 25 ff., ab 1976).

Illustrierte Vierteljahresschrift. Einzelnummer Fr. 6.–, Doppelnummer Fr. 12.–.

Ur-Schweiz, Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz/ La Suisse primitive, Notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses Vierteljährliche Zeitschrift/Bulletin trimestriel; 1, 1937 bis 33, 1969. Pro Jahrgang: Fr. 8.- (Fr. 10.-).

Zum Teil vergriffen (wird nicht fortgesetzt).

Repertorium der Ur- und Frühgeschichte der Schweiz Répertoire de préhistoire et d'archéologie de la Suisse (wird nicht fortgesetzt)
Nr. 6 Die Ältere und Mittlere Steinzeit der Schweiz, 1960. Nur noch Restexemplare vorhanden! Fr. 5.50 (Fr. 8.25).
No. 6 Le paléolithique et le mésolithique de la Suisse (Résumé du cours 1960), Fr. 5.50 (Fr. 8.25).

Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz (Red. W. Drack)
Bd. 1 Die Ältere und Mittlere Steinzeit. 146 S., 100 Abb. und Tabellen, 5 Karten. Basel 1968, vergriffen.
Bd. 2 Die jüngere Steinzeit. 176 S., 155 Abb. und Tabellen, 13 Karten. Basel 1969. Gebunden. Fr. 25.- (Fr. 37.50).
Bd. 3 Die Bronzezeit. 159 S., 166 Abb. und Tabellen, 9 Karten. Basel 1972. Gebunden. Fr. 35.- (Fr. 55.-).
Bd. 4 Die Eisenzeit. 204 S., 188 Abb., 11 Karten. Basel 1974. Gebunden. Fr. 41.50 (Fr. 58.-).
Bd. 5 Die römische Epoche. 186 S., 292 Abb., 2 Faltkarten. Basel 1976. Gebunden. Fr. 44.- (Fr. 62.-).
Bd. 6 Das Frühmittelalter. In Vorbereitung. 1978.

Archaeologia Helvetica (wird nicht fortgesetzt)
Nr. 5 René Wyss, Das Schwert des Korisios. Zur Entdeckung einer griechischen Inschrift. – Hans Lieb, Namensgeschichtlicher Beitrag zur Inschrift auf dem Schwert des Korisios. 1955, Fr. 2.-.
Nr. 6 Eric Hug, Die Anthropologische Sammlung im Naturhistorischen Museum Bern. 1956, Fr. 2.50.

Schriften zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz (wird nicht fortgesetzt)
Die Nummern 1-4, 6-9 und 13 sind vergriffen. Lizenz für den Nachdruck besitzt der Verlag Herbert Lang & Cie AG, Bern.
Nr. 5 Robert Forrer, Die helvetischen und helveto-römischen Votiveilchen der Schweiz, Basel 1948.**
Nr. 11 Rudolf Fellmann, Das Grab des L. Munatius Plancus bei Gaëta. Mit einem Beitrag von G. Gullini, Rom. Basel 1957.**
Nr. 12 Walter Ulrich Guyan, Das alamannische Gräberfeld von Beggingen-Löbern (Materialheft). Basel 1958.**
Nr. 14 Limes-Studien, Vorträge des 3. Internationalen Limes-Kongresses in Rheinfelden/Basel 1957. Basel 1959.**
Nr. 15 Katharina Mauser-Goller, Die relative Chronologie des Neolithikums in Südwestdeutschland und der Schweiz. Basel 1969.**
Nr. 16 Hanni Schwab, Jungsteinzeitliche Fundstellen im Kanton Freiburg. 1971. Fr. 51.- (Fr. 76.50).
Nr. 17 Franz Fischer, Die frühbronzezeitliche Ansiedlung in der Bleiche bei Arbon TG. 1971. Fr. 36.- (Fr. 54.-).

Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz (wird nicht fortgesetzt)
Bd. 4 Gerhard Bersu, Das Wittnauer Horn. Basel 1945.**
Bd. 5 Walo Burkart, Crestaulta. Basel 1946.**
Bd. 6 Elisabeth Ettlinger, Die Keramik der Augster Thermen. Basel 1949.**
Bd. 7 Victorine von Gonzenbach, Die Cortaillodkultur in der Schweiz. Basel 1949.**
Bd. 9 Joachim Werner, Das alamannische Gräberfeld von Bülach. Basel 1953.**
Bd. 10 Rudolf Fellmann, Basel in römischer Zeit. Basel 1955.**
Bd. 11 Das Pfahlbauproblem. Beiträge von W. U. Guyan, H. Levi, W. Lüdi, J. Speck, H. Tauber, J. Troels-Smith, E. Vogt und M. Welten. Basel 1955. Gesamtband vergriffen! Vorrätig in Restexemplaren nur noch Sonderdruck mit: E. Vogt, Pfahlbaustudien. – W. U. Guyan, Das jungsteinzeitliche Moordorf von Thayngen-Weier, 1954. Fr. 16.- (Fr. 24.-).
Bd. 12 Albert Baer, Die Michelsberger Kultur in der Schweiz, Basel 1959.**
Bd. 14 Rudolf Moosbrugger-Leu, Die frühmittelalterlichen Gürtelbeschläge der Schweiz. Basel 1967.**

Bd. 16 Margarita Primas, Die südschweizerischen Grabfunde der älteren Eisenzeit und ihre Chronologie. Basel 1970. Fr. 54.- (Fr. 81.-).
Bd. 17 Marion Itten, Die Horgener Kultur. Basel 1970. Fr. 54.- (Fr. 81.-).
Bd. 18 Josef Winiger, Das Fundmaterial von Thayngen-Weier im Rahmen der Pfynener Kultur. 1971. Fr. 74.- (Fr. 111.-).
Bd. 19 Christin Osterwalder, Die mittlere Bronzezeit im schweizerischen Mittelland und Jura. Fr. 48.50 (Fr. 73.-).
Bd. 20 Madeleine Sitterding, Le Vallon des Vaux. Rapports culturels et chronologiques. 1972. Fr. 59.- (Fr. 88.50).

Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz (wird nicht fortgesetzt)
Nr. 1 Walter Drack, Ältere Eisenzeit der Schweiz, Kanton Bern, 1. Teil. Basel 1958.**
Nr. 2 Walter Drack, Ältere Eisenzeit der Schweiz, Kanton Bern, 2. Teil. Basel 1959.**
Nr. 3 Walter Drack, Ältere Eisenzeit der Schweiz, Kanton Bern, 3. Teil. Basel 1960.**
Nr. 4 Walter Drack, Ältere Eisenzeit der Schweiz. Die Westschweiz: Kantone Freiburg, Genf, Neuenburg, Waadt und Wallis. Basel 1964.**
Nr. 5 Walter Ulrich Guyan, Das alamannische Gräberfeld von Schleithelm-Hebsack. Basel 1965.**

Archäologische Ausgrabungen: Merkblatt zur Anwendung naturwissenschaftlicher Methoden Wegleitung für Archäologen und Grabungstechniker. Broschiertes Heft im Format A5 auf wasserfestem Papier. Basel 1966. Fr. 2.- (Fr. 3.).

Archäologische Führer der Schweiz (wird fortgesetzt)
Guides archéologiques de la Suisse
Neue Preise gültig ab 1. 1. 1977
Nouveaux prix à partir du 1. 1. 1977

Nr. 1 Walter Drack, Der römische Gutshof bei Seeb. 32 S., 13 Abb. 1969. Fr. 3.- (Fr. 4.-).
Nr. 2 Ernst Meyer, Das römische Kastell Irgenhausen. 20 S., 23 Abb. 1970. Fr. 2.- (Fr. 3.-).
Nr. 3 Benedikt Frei, Der römische Gutshof von Sargans, 24 S., 24 Abb. 1971. Fr. 2.- (Fr. 3.-).
Nr. 4 Victorine v. Gonzenbach, Die römischen Mosaiken von Orbe. 40 S., 21 Abb. 1974. Fr. 3.50 (Fr. 5.-).
Nr. 5 Victorine v. Gonzenbach, Les mosaïques romaines d'Orbe. 39 S., 21 Abb. 1974. Fr. 3.50 (Fr. 5.-).
Nr. 6 Martin Hartmann, Der römische Gutshof von Zofingen. 12 S., 12 Abb. 1975. Fr. 3.- (Fr. 4.-).
Nr. 7 Walter Drack, Die römische Kryptoportikus von Buchs und ihre Wandmalerei. 16 S., 19 Abb. 1976. Fr. 3.- (Fr. 4.-).
Nr. 8 Hugo W. Doppler, Der römische Vicus Aquae Helveticae – Baden. 48 S., 35 Abb. 1976. Fr. 3.- (Fr. 4.-).

Antiqua (wird fortgesetzt)
Veröffentlichungen der Schweiz. Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte Publications de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie
Bd. 1 Jakob Bill, Die Glockenbecherkultur und die frühe Bronzezeit im französischen Rhonebecken und ihre Beziehungen zur Südwestschweiz. Basel 1973. Fr. 31.50 (Fr. 48.50).
Bd. 2 Werner E. Stöckli, Die Chronologie der jüngeren Eisenzeit im Tessin. Basel 1975. Fr. 58.- (Fr. 87.-).
Bd. 3 Jürg Ewald, Paläo- und epigraphische Untersuchungen an den römischen Steininschriften der Schweiz. Liestal 1974. Fr. 22.- (Fr. 32.-).
Bd. 4 Helmut Bender, Baugeschichtliche Untersuchungen Augst-Kurzenbetti. Basel 1975. Fr. 78.- (Fr. 117.-).
Bd. 5 Josef Winiger, Marcel Joos, Feldmeilen-Vorderfeld. Die Ausgrabungen 1970/71. Basel 1976. Fr. 33.60 (Fr. 48.-).

Ulrich Ruoff, Zur Frage der Kontinuität zwischen Bronze- und Eisenzeit in der Schweiz. Bern 1974. (In Kommission) Fr. 32.- (Fr. 48.-).